

Katholische Frohbotschaft : Beilage zur Schweizerischen Gehörlosen-Zeitung

Objektyp: **Appendix**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **59 (1965)**

Heft 22

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Katholische Frohbotschaft

Beilage zur Schweizerischen Gehörlosen-Zeitung

Nummer 11 Erscheint am 15. jeden Monats

Saat und Ernte

Ein Bild vom «Totentanz» ist mir in Erinnerung. Es hat mich schaurig ergriffen. Ein Bauer schreitet als Sämann über den Acker. Weitaus wirft die Hand das Korn über die geöffneten Furchen. Hinter dem Bauern aber steht der knochige Tod und packt mit nackten Fingern den säenden Arm. «Halt! Es wird nicht mehr gesät. Jetzt wird geerntet!»

Wißt ihr, warum mich das Bild so sehr erschüttert hat? — Weil hier Leben und Tod so nahe beisammen stehen. Und mir scheint, daß die Gedanken von Saat und Ernte auch über den beiden kirchlichen Gedenktagen von Allerheiligen und Allerseelen liegt.

1. Der Mensch ist ein Sämann

Der Acker ist unser Leben. Die Furchen sind unser Beruf. Was wir säen, soll Leben sein, wie das braune Korn, das aus der goldenen Ähre reift. Das ist unsere gute Tat. Wir schreiten alle Tage den Acker ab, mit frischem Gang, manchmal auch müde und gebeugt. Das Säen macht müde. Aber stille stehen dürfen wir nicht. Der Bauer darf auch nicht stille stehen. Denn das Volk braucht sein Brot!

In der Not ist uns das Brot rationiert. So war es während des letzten Weltkrieges. Das Brot wurde vernünftig ausgeteilt, pro Tag und pro Kopf. Jeder Familie wurde abgemessen und zugeteilt nach Alter und Hunger. —

Sind uns nicht auch die Jahre unserer seelischen Saat abgemessen? — rationiert? Ja, so ist es. Gott weiß die Stunde, an der er uns den Tod schicken wird.

«Halt, du kannst nicht mehr säen. Jetzt wird geerntet!» —

In der Heiligen Schrift steht es geschrieben: «Der Tod kommt wie ein Dieb in der Nacht. Wir wissen weder den Tag noch die Stunde.» Aber was der Mensch sät, das wird er ernten. Darum «wirket, solange es Tag ist, denn es kommt die Nacht, wo niemand mehr wirken kann!»

Wenn Gott unsere Garben wiegt und zählt, dann sollte es für uns «Allerheiligen» werden. Jedes von uns möchte doch sicher einmal dies schönen Worte des Ewigen Richters vernehmen: «Komm, du guter und getreuer Knecht! Weil du über wenigem treu warst, will ich dich über vieles setzen!»

Welche Garben meine ich da? Die Garben sind die Werke des Menschen: sein tägliches Beten zum Herrgott — sein Liebesdienst am Nächsten! Und wie lange wird dieses Menschenleben dauern? Wann wird die Frucht in unsern Händen reifen? — Bis der Tod nach uns greift!

2. Der Reigen des Todes

Die alten Totentänze hatten etwas Eigenes. Eine gewisse Poesie. Es traf da jeden, den einen beim Regieren, den andern beim Festen, die eine beim Frisieren, die andere beim Arbeiten. Der Tod kam und klopfte an durch Krankheit und Angst. Er wetzte die Sense und fing an zu mähen. Dann legte der Mensch «den Hobel hin», faltete die Hände, tat Reue und Buße und trat die Reise in die Ewigkeit an.

Damals sorgte man sich noch um ein gutes Sterben. Das ganze Sinnen und Beten des Menschen war darauf eingestellt. Und heute kümmert sich der Mensch vielfach nicht mehr um solche ernste Dinge. Fast fremd klingt das alte Totenlied in unsere Zeit hinein:

«Ich weiß nicht, wann ich sterbe.
Der Herr bestimmt die Zeit.
Wenn ich nur nicht verderbe!
Maria, gnadenreiche,
wenn ich im Tod erbleiche,
hilf mir im letzten Streit! —

Ich weiß nicht, wo ich sterbe!
Der Herr bestimmt den Ort,
wenn ich nur nicht verderbe!
Maria, Stern des Meeres,
eins bitt' ich, o gewähr' es:
Sei mir im Tod ein Hort! —

Ich weiß nicht, wie ich sterbe!
Der Herr bestimmt die Art,
wenn ich nur nicht verderbe!
O Mutter, leidenswunde,
gib in der letzten Stunde
mir gute Überfahrt!»

Jetzt ist der Tod motorisiert. Es sterben in der Schweiz jährlich ungefähr 1300 Menschen auf der Straße. Plötzlich! Unvorbereitet! Ohne Abschied! Ohne Sakramente! Ohne priesterlichen Beistand.

Vor einiger Zeit hat sich ein Mann auf die Schiene gelegt. Der heranrasende Zug bremste, daß die Leute umgeworfen wurden in den Wagen und die Koffern von den Gepäckträgern herunterfielen! Aber zu spät! Der Mann auf der Schiene war tot. Der Kopf und ein Arm wurden vom Rumpf getrennt.

Vor einigen Jahren begleitete ich meine Schwester zur letzten Ruhe auf den Friedhof Sihlfeld Zürich. Sie starb gut vorbereitet. Sie starb gern. Der Tod war ihr Erlösung von langem, schwerem Leiden.

Ja, so ist der Reigen des Todes gar mannigfaltig.

3. Die Felder der Ernte

Unsere Zeit ist ein großes Allerseelenfeld geworden. In Italien, Frankreich, Deutschland, Holland und Belgien habe ich Soldatenfriedhöfe gesehen! Hunderte von Kreuzen in Reih und Glied! — — — Zerstümmelt liegt die Menschheit auf den Trümmerhaufen. — Hat denn nicht diese gleiche Menschheit Technik, Wissenschaft und Weltweisheit gesät?! — Das alles war nur eine Totensaat. Sie trug das ewige Leben nicht in sich. Nichts von Glauben, nichts von Hauch Gottes, nichts von Liebe! Totensaat ist, was der Mensch selber aus eigener Kraft hervorbringen will! Darum ist die Ernte von seiner Saat nicht Leben, sondern Vernichtung. Gott hat die Menschen sich selbst überlassen in ihrem Übermut. Das ist die größte Strafe!

Uns Christen ist so viel Gnade in die Hand gegeben. Teilen wir sie aus an die Toten, die nicht gut vorbereitet starben. Beten wir für jene, die ohne Abschied aus dieser Welt flüchten mußten! Das Kalvarienkreuz stand auch für sie alle auf Golgatha. Das Erlöserblut tropfte für alle Menschen vom Kreuz herab.

Der Tod des Leibes ist nicht das Schlimmste! «Fürchtet vielmehr denjenigen, der Leib und Seele ins Verderben stürzen kann!» Es steht nicht in unserer Hand, die Jahre unseres leiblichen Lebens zu bestimmen. Uns ist aber gegeben, die Ewigkeit der Seele zu bestimmen! «Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, der hat das ewige Leben.»

Das Brot der Seele, das Brot des Lebens wollen wir wieder mehr genießen. Anbetung wollen wir Gott, dem Allmächtigen, schenken. Ihm ist alle Gewalt gegeben, auch die Gewalt des Friedens. Gib uns Frieden — und den Toten die ewige Ruhe.

Um das fleht euer
Emil Brunner, Pfarrer

Aargau, Gehörlosenverein: Zusammenkunft am Sonntag, dem 21. November, um 14.00 Uhr, in der «Kettenbrücke» zu Aarau. Eventuell mit Vortrag. Auch Nichtmitglieder sind willkommen. Der Präsident: H. Zeller

Basel, Gehörlosen-Frauenbund: Sonntag, 28. November, 15 Uhr, Adventsfeier im Gemeindehaus St. Matthäus. Alle Frauen und Töchter sind herzlich eingeladen. E. Hufschmid

Baselland, Gehörlosenverein. Freundliche Einladung zum gemütlichen Spielnachmittag, Sonntag, 28. November, 14 Uhr, in Liestal, im Saal des Restaurants «Zur Schützenstube». Alle Mitglieder, Freunde und Angehörigen aus nah und fern sind herzlich willkommen. Um vollzähliges Erscheinen bittet der Vorstand

Bern, Gehörlosenverein: Ich möchte alle Aktiven und Passiven bitten, die ausstehenden Beiträge bis Ende November zu bezahlen. Nach Ende November werden alle ausstehenden Beiträge per Nachnahme erhoben. Erwin Bähler, Kassier

Freienstein: 21. November, 14.15 Uhr, Gottesdienst mit Abendmahl und Gemeindegemeinschaft.

Glarus, Gehörlosenverein: Hauptversammlung am 28. November, um 14 Uhr, im Restaurant «Bahnhof» in Glarus. Wichtige Anträge. Der Besuch ist obligatorisch. Unentschuldigtes Fernbleiben wird gebüßt. Der Vorstand

Luzern, Gehörlosenverein: Zentralschweiz / Gehörlosen-Sportverein Luzern. Nächsten Sonntag, den 21. November, 10.30 Uhr, Gottesdienst in der Sentikirche. Vom Bahnhof (bei der Hauptpost) weg mit Bus 2, Richtung Emmenbrücke. Haltestelle «Gütsch». Bitte sich pünktlich zum Gottesdienst einfinden! — Nachmittags 14 Uhr im Pfarreiheim Maihof: Farblichtbilder von HH. P. Brem und Herrn Lehrer Lichtsteiner über die Badeferien an der Riviera. Ferner Hauptfilm über die Vorkommnisse in Fatima. Wir freuen uns darauf. Auf frohes Wiedersehen am nächsten Sonntag!

Regensburg: 21. November, 9.30 Uhr, Gottesdienst mit Abendmahl.

Winterthur, Gehörlosenverein: Einladung auf Samstag, den 20. November, 19.30 Uhr. Lokal: Hotel «Volkshaus», Zimmer 1, 1. Stock. Traktanden: Unser Passivmitglied erzählt über die Lederverarbeitung («Vom Kalb bis zum Schuh»). Dann machen wir Spiele. Der Vorstand

Werdenberg und Umgebung, Gehörlosenverein: Sonntag, 28. November, Adventsfeier im Hotel «Grüneck» in Buchs. Beginn 14.30 Uhr. Auch Nichtmitglieder sind herzlich willkommen.

Zürich, Bildungskommission: Freundliche Einladung zum Lichtbilder-Vortrag von Herrn Schlatter, Taubstummenlehrer, «Jordanien ist auch heiliges Land», am Samstag, dem 20. November, um 20 Uhr, in der Taubstummenanstalt. Zahlreichen Besuch und pünktliches Erscheinen wird erwartet. — Am 27. November ist der «Glockenhof» geschlossen.

Zürich. Sonntag, den 5. Dezember 1965, katholischer Gehörlosengottesdienst im Gesellenhaus, Wolfbachstraße 15, Zürich 7 (Tram 3, 5, 8 und 9 bis Pfauen). Um 8 Uhr Beichtgelegenheit. 9 Uhr heilige Messe mit Predigt und Kommunionempfang. Gemeinsames Frühstück, anschließend Film oder Lichtbilder. H. Brügger

Spielnachmittag der Zürcher Sonntagsgruppe: Sonntag, 21. November, 14.30 Uhr, im Gartensaal des «Volkshauses» am Helvetiaplatz, Eingang Gartensaal (mit Tram Nr. 8 bis Helvetiaplatz). Wir treffen uns zu fröhlichen, lustigen Spielen. Beim Zvieri können wir gemütlich plaudern. Alle Gehörlosen, jung und alt, sind herzlich eingeladen.

Zürcher Oberlandgruppe: Zusammenkunft Sonntag, den 28. November, in Wetzikon, Gemeinde-stube, um 14.30 Uhr. Vortrag «Dr. Albert Schweizer.» Nachher Imbiß und gemütliches Beisammensein. Jedermann ist freundlich eingeladen.

Besucht das 3. Deutschschweizerische Gehörlosen-Schachturnier am 27./28. November 1965 in Zürich

Zum diesjährigen Turnier haben sich wiederum 20 Spieler angemeldet. Sie werden noch ein ausführliches Programm sowie einen Schein zur definitiven Anmeldung erhalten. — Alle Freunde des edlen Schachsportes sind freundlich eingeladen, Veranstalter und Teilnehmer durch einen Besuch zu erfreuen. Ort: Baracke beim Schulhaus Huttenstraße 14, Zürich 6 (ab Hauptbahnhof: Tram 10, Haltestelle Winkelriedstraße), Spielzeiten: an beiden Tagen von 09.00 bis 22.30 Uhr.

Das Turnier wird in ganz einfachem Rahmen durchgeführt. Man möchte jedoch alle Teilnehmer mit einem kleinen Anerkennungspreis erfreuen. Die durchführende Gehörlosen-Schachgruppe Zürich ist aber kein Verein mit eigenem Vermögen. Deshalb bittet sie herzlich um finanzielle Unterstützung. Jeder Beitrag, auch der kleinste, ist willkommen und wird dankbar entgegengenommen. Einzelpersonen und Vereine, die das Schachspielen fördern wollen, sind freundlich gebeten, ihren Beitrag zu überweisen an **A. Hühnli, Untermattweg 30, 3027 Bern.**

Merktafel

Halbmonatsschrift

erscheint je am 1. und 15. des Monats

Gerade Nummern

mit evangelischer und katholischer Beilage

Schriftleitung (ohne Anzeigen)

Alfred Roth, Gatterstraße 1 b, 9010 St. Gallen

Telefon 071 22 73 44

Einsendeschluß 11 Tage vor Erscheinen

Verwaltung und Anzeigen

Ernst Wenger, Postfach 2, 3110 Münsingen,

Telefon 031 68 15 92, Geschäft 031 68 13 55

Einsendeschluß 6 Tage vor Erscheinen

Abonnementspreis

Fr. 5.50 für das halbe, Fr. 11.- für das ganze Jahr

Ausland Fr. 12.-

Postscheck-Nr. 80 - 11319 Zürich

Druck und Spedition

AG Buchdruckerei B. Fischer, 3110 Münsingen

Schweizerischer Verband

für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe (SVTG)

für die deutsch-, italienisch-
und romanischsprachige Schweiz

Präsident: Dr. G. Wyß, Spitalgasse 14, Bern

Vizepräsident: Pfarrer Emil Brunner,
Horn, Thurgau

Kassier: Konrad Graf, Beamter GD PTT
Alpenstraße 4, Bern

Sekretariat und Geschäftsstelle:

Elsbeth Mittelholzer, Hottingerstraße 11,

Telefon 051 34 62 03, Postfach 128, 8024 Zürich

wo auch die Schutzzeichen (Armband Fr. 1.50,
Veloschild Fr. 2.-, Broschen Fr. 2.25)

zu beziehen sind

Gewerbeschule für Gehörlose

Klassen in Bern, Luzern, St. Gallen und Zürich

Leiter: H. R. Walther, Oberallenbergstraße,
Männedorf

Schweizerische Taubstummenbibliothek

(Fachbibliothek)

Bibliothekarin: Hedi Bachofen, Lehrerin,

Kantonale Sprachheilschule Münchenbuchsee

Schweizerischer Taubstummenlehrerverein

Präsident: Gallus Tobler, Langgasse 57,

9000 St. Gallen

Schweizerischer Gehörlosenbund (SGB)

Präsident: J. Baltisberger, Schuhgeschäft,

Vordemwald AG

Kassier: J. L. Hehlen, Seftigenstraße 95, 3000 Bern

Schweizerischer Gehörlosen-Sportverband

Präsident: Heinrich Schaufelberger,

Postfach 322, Zürich 39

Sekretär: Alfons Bundi, Steinstraße 25, Zürich 3

Kassier: Ernst Ledermann,

Bodenackerweg 30, Münchenbuchsee

Verbands-Sportwart: Hans Enzen,

Neuengasse 25, 3000 Bern, Telefon 031 22 69 62

oder Geschäft 031 54 22 93

Abteilung Fußball: Heinrich Hax, Rosengäßlein 5,
4310 Rheinfelden

Abteilung Motorfahrer: Alois Rohrer, Zürich

Beratungs- und Fürsorgestellen für Taubstumme

B a s e l : Taubstummenfürsorge für Baselstadt

Fürsorgerin: vakant

B e r n : Beratungsstelle des Bernischen

Fürsorgevereins für Taubstumme, Postgasse 56,

Telefon 031 22 31 03

Fürsorgerinnen: Frau U. Pfister-Stettbacher,

Fräulein Leni Walther

L u z e r n : Nachgehende Fürsorge des

Erziehungsheims Hohenrain,

Pilatusstraße 24, Luzern, Telefon 041 2 07 75

Fürsorgerin: Fräulein Anna Fischer

S t . G a l l e n : Beratungsstelle für Taube

und Schwerhörige,

Waisenhausstraße 17, Telefon 071 22 93 53

Fürsorgerin: Fräulein Cl. Iseli

Z ü r i c h : Fürsorgestelle für Taubstumme

und Gehörlose,

Frankengasse 6, Zürich 1, Telefon 051 24 43 03

Fürsorgerinnen: Fräulein E. Hüttinger,

Fräulein R. Wild; Fräulein J. Nägeli, Kanzlistin

In andern Kantonen wende man sich an die

Beratungs- und Fürsorgestellen von Pro Infirmis

oder an die entsprechenden Stellen

der Gebrechlichenhilfe